

## Ein Turmgeist

Der Wirtschaftshof des Leipziger Zoologischen Gartens wird von einer Frau geleitet. Ihr unterstehen mehrere weibliche Kräfte. Außer aller Kocherei für Mensch und Tier, dem vielen Reinemachen für diese beiden, kommt es ihnen in vielen Fällen zu, für junge oder kranke Tiere, die auf ihrem Lebensweg nicht mehr recht vorwärts können, Mutterstelle zu übernehmen. Hier ist auch der Platz, wo fast täglich Findlinge eingeliefert werden, die draußen, sei's im Wald, sei's im Gemäuer, aus den Horsten fielen oder verunglückten oder vom Hauswirt nicht mehr in den Wohnungen geduldet werden.

Kam im Oktober noch eine Schleiereule; Ende Oktober! In vollem, weißem Dunenkleid. In einem Kirchturm war sie aus dem Nest gefallen. Vier Wochen mag sie alt gewesen sein. Als der Spätling mit dem griesgrämigen Gesicht hier vom Küster abgegeben ward, lag er auf der Seite, wie tot. Fräulein Iris setzte ihn in seiner Schachtel auf das warme Mäuerchen am Schornstein neben der Küche; denn das Eulenkind war ganz kalt, besonders die Füße waren eisig. Sie bietet ihm einige Fleischstückchen an, aber da würgt es. Und jeder denkt dabei, die Waise mache es alle. Inzwischen wird es Nacht. Fräulein Iris sieht noch einmal nach dem Rechten in der Kinderstube. Sie ist allein, es ist still. Auf einmal hebt sich der Schachteldeckel über dem Eulchen, von dem wir glaubten, daß es mit ihm zu Ende gehe: Und darin steht es x-beinig in seinem weißen, flaumigen Kleide — wie ein Geist und starrt in den schwach erleuchteten Raum. Aber bald zeigte sich, daß auch Gespenster allzumenschliche Wünsche haben. Putz, so hieß das Vogelkind fortan, „hatte egal solchen Qualm!“ Am Tage konnte er gut eine Ratte verputzen; leise piepsend räumte er den Teller ab. Zunächst biß er in den Gefäßbrand. Alsdann begann er unter dem Rattenhaschee zu sortieren: Magen und Darm legte er beiseite,